

**Interkantonales Umsetzungsprogramm
zur Regionalpolitik 2020-2023
der Region Basel-Jura**

**Regionales Innovationssystem (RIS)
Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura**



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Executive Summary..... | 3 |
| 1. Einleitung..... | 4 |
| 2. Analyse | 5 |
| 2.1 SWOT-Analyse zu Erfahrungen und Erkenntnissen der bisherigen Umsetzung..... | 5 |
| 2.2 SWOT-Analyse der regionalwirtschaftlichen Entwicklung..... | 7 |
| 3. Strategische Rahmenbedingungen..... | 11 |
| 3.1. Kohärenz mit kantonalen Wirtschaftsentwicklungsstrategien..... | 11 |
| 3.2. Kohärenz mit Richtplan, funktionalen Räumen und Rolle der regionalen Zentren.. | 12 |
| 3.3. Kantonales Engagement in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit..... | 13 |
| 4. Programmziel und Wirkungsmodell..... | 14 |
| 4.1 Schwerpunktsetzung 2020-2023..... | 14 |
| 4.2. ...und Begründung..... | 14 |
| 4.3 Programmziel und Wirkungsmodell auf Basis der Vorlage für die Programmvereinbarung..... | 17 |
| 4.4 Nachhaltigkeitsbeurteilung des Umsetzungsprogramms..... | 22 |
| 5. Prozesse..... | 23 |
| 5.1 Abstimmung mit relevanten Sektoralpolitiken und Akteuren..... | 23 |
| 5.2 Controlling/Monitoring im Kanton..... | 24 |
| 6. Örtlicher Wirkungsbereich..... | 25 |
| 7. Kosten-, Finanzierungs- und Realisierungsplan..... | 31 |
| 8. Antrag NRP-Förderbeitrag 2020-2023..... | 33 |

Executive Summary

Das Regionale Innovationssystem (RIS) Basel-Jura wird auf der bestehenden Basis weitergeführt. Abgeleitet aus den Erfahrungen der langjährigen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Trinationalen Metropolitanraum Basel, der vergangenen Teilnahmen an den NRP-Programmperioden 2012-2015 und 2016-2019 sowie zahlreichen Kooperationen haben sich die Kantone dazu entschlossen, wiederum gemeinsam ein interkantonales Umsetzungsprogramm für die Neue Regionalpolitik (NRP) 2020-2023 einzureichen.

Die positiven Erfahrungen der vergangenen Programmperiode, die Herausforderungen der Zukunft (u.a. technologischer Wandel und digitale Transformation, Arbeitskräftemangel, Reformation der Aus- und Weiterbildung) und die Charakteristika der Region haben die drei Kantone dazu veranlasst, das interkantonale Umsetzungsprogramm auf die Innovationsförderung im Rahmen des RIS zu fokussieren. Das Ziel ist dabei, die hohe Wertschöpfung, die Wettbewerbsfähigkeit und die Standortattraktivität der Region – bis zu den regionalen Zentren der ländlichen Räume – zu erhalten, respektive auszubauen. In den kommenden vier Jahren wird es darum gehen, die Innovationsdynamik der KMU in den Regionen zu erhöhen. Massnahmen und Instrumente sind in folgende vier Dienstleistungskategorien unterteilt:

- Steuerung, Verwaltung und Entwicklung des RIS, Koordination mit anderen Akteuren; Regionalmanagement.
- Point of Entry: Stimulierung und Filterfunktion, Bedarfsanalyse und Triage, insbesondere auch für jurassische KMU.
- Coaching: Unterstützungsleistungen für Produkt- und Prozessinnovationen.
- Überbetrieblich orientierte Plattformen sowie Cluster- und Netzwerkveranstaltungen.

Die Digitalisierung bildet eine Querschnittsaufgabe; Gesundheitswirtschaft und Produktion & Industrie sind Fokusbereiche.

Die Zusammenarbeit der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura geht über den Rahmen der NRP hinaus und umfasst auch die Ansiedlungsunterstützung und den Switzerland Innovation Park Basel Area mit den Standorten Allschwil, Delémont und Basel. Sie finanzieren und betreiben beispielsweise die gemeinsame Standortpromotion zusammen.

1. Einleitung

Für die Grenzkantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura, die mit weiteren Gebietskörperschaften einen funktionalen Raum mit einem herausragenden Zentrum bilden, ist die Neue Regionalpolitik (NRP) insbesondere in Hinblick auf die Kooperationsmöglichkeiten über die kantonalen und nationalen Grenzen hinweg von grossem Interesse. Darüber hinaus bietet die NRP die Möglichkeit, die bestehende wirtschaftliche Diversifizierung der Region als Chance zu nutzen, indem die (Innovations-) Dynamik des urbanen Zentrums durch gemeinsame Projekte in die regionalen Zentren des ländlichen Raums der Kantone Jura und Basel-Landschaft gelangt.

Grundlage für die Eingabe eines gemeinsamen Umsetzungsprogramms sind einerseits die positiven Erfahrungen interkantonalen NRP-Projekte aus den Vorperioden und andererseits die Erkenntnis, dass Fortschritte im Bereich Innovationspolitik, neue Technologien und Unternehmertum nur in funktionalen Wirtschaftsräumen erreicht werden können. Strategisches Ziel bleibt weiterhin, durch die Optimierung des RIS die hohe Wertschöpfung, die Wettbewerbsfähigkeit und die Standortattraktivität der Region zu erhalten, respektive auszubauen. Zur Erreichung dieses Ziels werden Aktivitäten der Organisation BaselArea.swiss zur Erhöhung der Innovationsdynamik für die KMU in den Regionen unterstützt.

Das Umsetzungsprogramm steht im Einklang mit den kantonalen Wirtschaftsstrategien und berücksichtigt die Ergebnisse des externen Audits zur Periode 2016-2019¹.

Ebenso ist die Innovationsinfrastruktur wichtiger Bestandteil des RIS Region Basel-Jura. Kantonal unterstützte Gründerzentren und Technologieparks, wie die Business Parks Reinach und Oberbaselbiet | Laufental | Thierstein sowie die Technologieparks in Basel und im Jura sind weitere Elemente der koordinierten Innovationsinfrastruktur in der Region Basel-Jura. Der im RIS als *Innovationsflächen* bezeichnete Bereich wird jedoch vom Förderantrag ausgenommen.

Die Digitalisierung ist natürlich auch im RIS Basel-Jura ein Schwerpunkt. Die digitale Transformation eröffnet gerade für die Wirtschaft der peripheren Räume neue Formen der Zusammenarbeit und bietet Potenzial für Innovationen und Kooperationen mit dem Zentrum. So können beispielsweise notwendige Kompetenzen durch die digitalen Bildungsangebote im ländlichen Wirkungssperimeter einfacher angeeignet werden. Zudem eröffnet die Digitalisierung für Unternehmen weitere Chancen, etwa in neuen Vertriebskanälen. Das RIS Region Basel-Jura definiert Digitalisierung als Querschnittsaufgabe, die in allen vier Dienstleistungskategorien Beachtung findet.

¹ Audit RIS Basel-Jura, INFRAS, Schlussbericht vom 1. Februar 2019

2. Analyse

2.1 SWOT-Analyse zu Erfahrungen und Erkenntnissen der bisherigen Umsetzung

Die drei Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura ziehen eine insgesamt positive Bilanz über die NRP-Programmperiode 2016-2019. Die Weiterentwicklung der interkantonalen Innovationsförderung und die Bildung des RIS Basel-Jura haben sich bewährt. Auf Basis eines von Oktober 2018 bis Januar 2019 durchgeführten externen Audits werden Schlussfolgerungen und Verbesserungsvorschläge aus der vergangenen Umsetzungsperiode 2016-2019 gezogen.

Stärken

- Überkantonaler Ansatz: Das RIS Basel-Jura orientiert sich an den wirtschaftlichen Begebenheiten und Funktionalitäten im Trinationalen Metropolitanraum Basel mit der engen wirtschaftlichen Verflechtung der beiden Basel bis hin zur Achse in Richtung Jura (Delémont). Das RIS vereint drei Grenzkantone mit engen wirtschaftlichen Beziehungen zu den Nachbarländern Deutschland und Frankreich.
- Das RIS vereint ländliche und städtische Regionen rund um den Wirtschaftsmotor der Stadt Basel. Diese Verbindung intensiviert die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem ländlichen Raum und dem urbanen Zentrum und bezieht die ländlichen Regionen in das Innovationsnetzwerk ein. Damit können Unternehmen aus den ländlichen Gebieten in Baselland und im Jura vom vermehrten Wissenstransfer profitieren.
- Die drei Kantone verfügen über eigene kantonale Wirtschaftsstrategien, welche in hohem Masse deckungsgleich sind. Diese Strategien bilden die Grundlagen für das gemeinsame NRP-Umsetzungsprogramm der drei Kantone. Das RIS Basel-Jura ist damit kohärent zu den kantonalen Strategien.
- Die Fusion von i-net, China Business Platform und Basel Area zu BaselArea.swiss war die richtige Entscheidung. Sie führte zum Abbau von Schnittstellen, zu einer Professionalisierung und zu mehr Transparenz.
- Der Kanton Jura profitiert von der «Basler Dynamik»: der Aufbau des SIP Standorts Delémont wäre ohne Zusammenarbeit des Kantons Jura mit den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft nicht möglich gewesen.
- Klare, funktionierende Schnittstellen zu privaten Forschungsinstitutionen.
- Gemeinsame Plattformen und Veranstaltungen zwischen dem RIS Basel-Jura, Innosuisse und Euresearch, bei Bedarf um Interreg erweitert.
- Grosses Netzwerk von BaselArea.swiss.
- Der Einbezug von Grossunternehmen war und ist essentiell für die Entwicklung des RIS.
- BaselArea.swiss adressiert die richtigen Themen an den Veranstaltungen.
- Hohe Qualität der Veranstaltungen und Dienstleistungen.
- Mitgliedschaft von BaselArea.swiss im nationalen RIS-Netzwerk.

- Einbezug des Themas Digitalisierung, einerseits basierend auf Vorarbeiten des Bundes im Bereich Regional- und Raumordnungspolitik des SECO sowie der drei Kantone, andererseits im trinationalen Bereich durch das Interreg-Projekt Upper Rhine 4.0 mit der FHNW (Hochschulen für Wirtschaft und für Technik), dem Hightech Zentrum Aargau und BaselArea.swiss.

Schwächen

- Das RIS Basel-Jura gemäss NPR-Perimeter und Umsetzungsprogramm ist kleiner als der funktionale, trinationale Metropolitanraum Basel bzw. das RIS Basel-Jura liegt nicht vollständig im NRP-Territorium.
- Beim Einbezug von öffentlichen Forschungsinstitutionen (u.a. Universitäten, Fachhochschulen wie der FHNW oder der HE-ARC/HES-SO, ETH D-BSSE) besteht noch Optimierungspotenzial.
- Ländliche Regionen und der Kanton Jura (noch) zu wenig integriert.
- Fehlende regionale Ansprechpartner.
- Zu viele Schnittstellen nach Aussen und unklare Rollenverteilung beim Point of Entry im Kanton Jura.
- Trotz Verbesserungen weiterhin bestehende unklare Zuständigkeiten innerhalb des RIS.

Chancen

- Bessere Abstimmung der Angebote unter den Infrastrukturanbietern (bspw. SIP und Technologiepark Basel).
- Stärkere Förderungen der Kooperation von Start-ups mit bestehenden KMU (Erfahrung in der Marktumsetzung).
- Verstärkter Einbezug von öffentlichen Forschungsinstitutionen in das RIS.
- Engere Schnittstellen zum ländlichen Raum: Stärkerer Einbezug von Personen, welche die Region und die jeweiligen Akteure gut kennen und mit der dortigen Unternehmenswelt, der Kultur und den spezifischen regionalen Bedürfnissen vertraut sind, ist wichtig, um die Wirkungen des RIS im ländlichen Raum und speziell im Kanton Jura langfristig stärken zu können.
- Noch stärker mit spezifischen Leistungen auf KMU fokussieren.
- Eintrittshürden für KMU senken: Um die Eintrittshürden insbesondere für wenig technologieaffine KMU weiter zu senken und die Zuständigkeiten innerhalb des RIS Basel-Jura und von weiteren Akteuren besser zu kommunizieren, soll BaselArea.swiss spezifische Veranstaltungen neu anbieten (z.B. «RIS Basel-Jura für Einsteiger») oder in das Rahmenprogramm bestehender Angebote aufnehmen. Zu klären wäre in diesem Fall, wie «neue» KMU gut erreicht und ins Netzwerk eingebunden werden können.

Risiken

- Der überkantonale Ansatz (vgl. auch oben unter Stärken) mit der Verflechtung des urbanen Zentrums mit den ländlichen Regionen stellt eine grosse Herausforderung dar, weil sprachliche und kulturelle Hindernisse zu überbrücken sind und Resultate erst längerfristig sichtbar werden (politische Risiken).
- Zu viele Akteure in der Innovationsförderung, aber nicht nur für Region Basel-Jura, sondern für die Gesamtschweiz.
- Grosses Angebot bei Veranstaltungen (Quantität) und daher schwelendes Konfliktpotenzial mit anderen Akteuren.
- Zu wenig Angebote für bestehende KMU, zu starker Fokus auf Start-ups.

2.2 SWOT-Analyse der regionalwirtschaftlichen Entwicklung

Der folgende Abschnitt beruht auf der SWOT-Analyse (Abschnitt 2.2) im Umsetzungsprogramm Basel-Jura 2016-2019. Falls notwendig, wurde die Tabelle angepasst. Ergänzt wird der Abschnitt mit der Entwicklung von wichtigen volkswirtschaftlichen Kennzahlen.

Tabelle 1: Zusammenführende Darstellung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region Basel-Jura)

| Stärken | Schwächen |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Langjährige Erfahrung in der überkantonalen Zusammenarbeit auf politischer und Verwaltungs-Ebene (Nordwestschweizer Regierungskonferenz, Fachdirektorenkonferenz) • Bestehende gemeinsame Innovationsförderung und Standortpromotion BaselArea.swiss mit Erfahrungen bei interkantonalen Projekten • Exzellente Hochschulen (Universität Basel, FHNW, Haute Ecole Arc) • Viele internationale Unternehmen mit hoher (privater) Forschungsintensität • Firmen in wertschöpfungsintensiven Branchen; zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur mit Life Sciences als Wohlstandstreiber (deutlich weniger stark ausgeprägt im ländlichen Raum der Region Basel-Jura) • Dynamische Wirtschaftsentwicklung (überdurchschnittliches BIP pro Kopf-Wachstum) | <ul style="list-style-type: none"> • Administrativ-politische Zersplitterung des funktionalen Wirtschaftsraumes (national und international) • Teile der Region sind weit entfernt von städtischen Zentren • In Teilen der Region hohe Beschäftigungskonzentration auf wenige Industrien oder sogar wenige Unternehmen • Öffentliche Forschung im Technologiebereich (kein ETH-Hauptstandort) • Mangel an Wirtschaftsflächen in urbanen Gebieten • Alterung, tiefer Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung • Arbeitsmarkt auf Zuwanderung / Grenzgänger angewiesen • Hohe Standortkosten (Steuern, Mieten), sehr ausgeprägt im urbanen Raum • Unterschiedliche Hauptsprachen in den Partnerkantonen • Unterdurchschnittliche Standortqualität/ Rahmenbedingungen im ländlichen |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Trinationale Metropolregion erleichtert Zugang zu deutschen und französischen Märkten, grosses Einzugsgebiet • Hohe Standortqualität/gute Rahmenbedingungen im urbanen Raum und in den regionalen Zentren der Region Basel-Jura: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gut erreichbar (Schiene, Strasse, Luft) ➤ Verfügbarkeit von Fachkräften und Hochqualifizierten ➤ Hohes Bildungsniveau / Humankapital der Bevölkerung | <p>Raum der Region Basel-Jura:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Mässige Erreichbarkeit (Schiene, Strasse, Luft) ➤ Mangel an Fachkräften und Hochqualifizierten |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> • Effiziente Zusammenarbeit über Kantonsgrenzen hinweg • Gut ausgebaute, zielorientierte grenzüberschreitende Zusammenarbeit • Überkantonale Projekte, um Austausch zu fördern/Sprachgrenzen zu überwinden • Gute Zusammenarbeit auf politischer Ebene • Digitale Transformation sowie Vernetzung neuer Technologien mit den Zukunftsbranchen, z.B. personalisierte Medizin, Medtech, Biotech, Nano, Gesundheitsprävention • Entwicklung / Erschliessung neuer Areale/Wirtschaftsflächen • Fachkräftepotenzial steigern (Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeiten, Erhöhung Partizipation am Arbeitsmarkt) • Erhalt, resp. Verbesserung der Verkehrsanbindungen / Erreichbarkeit, v.a. auch in den ländlichen Gebieten der Region Basel-Jura; Stärkung intraregionale Erreichbarkeit | <ul style="list-style-type: none"> • Durch die regionale Zersplitterung bleiben Synergiemöglichkeiten ungenutzt, es entstehen Organisationen mit Doppelspurigkeiten • Verlagerung von Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionseinheiten aus Kostenüberlegungen oder bei Wegfall der bilateralen Verträge • Digitalisierung macht Dienstleistungen ortsunabhängig und damit droht Wertschöpfung in der Region wegzubrechen. Risiko dann latent, wenn Anschluss bei neuen Technologien verpasst wird. • Schwächung des trinationalen Arbeitsmarkts durch Einschränkungen der Personenfreizügigkeit • Unternehmerische Konzentration der Life Sciences • Ländliche Regionen haben andere Unterstützungsansprüche als die urbanen Regionen (ungleichverteilte Wirtschaftskraft und Zukunftspotenziale); grosses Konfliktpotenzial • Sprachlich und kulturell bedingte Missverständnisse, national wie international (hoher Koordinationsaufwand notwendig) |

Quelle: Eigene Darstellung

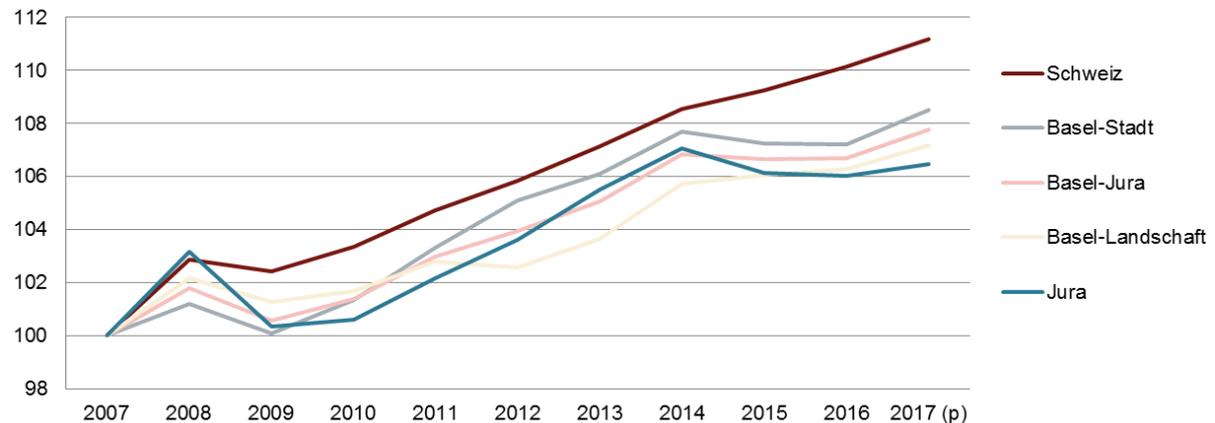
Volkswirtschaftliche Kennzahlen der Region Basel-Jura

Bezogen auf das BIP pro Kopf-Wachstum entwickelte sich in der nahen Vergangenheit die Region Basel-Jura besser als andere Schweizer Regionen. Der Kanton Basel-Stadt kann dabei als eigentliche Wirtschaftslokomotive der Region Basel-Jura betrachtet werden. Trotz des höheren Wachstums liegt das BIP pro Kopf in Baselland und Jura nach wie vor unter dem Schweizer Schnitt. Die Beschäftigungsentwicklung seit 2007 war jedoch in der Region Basel-Jura schwächer als im Schweizer Schnitt.

Die Betrachtung auf Kantonebene vernachlässigt die Heterogenität innerhalb der Kantone. Einige Teilgebiete sind durch deutliche Strukturschwäche geprägt (vgl. Abschnitt örtlicher Wirkungsbereich).

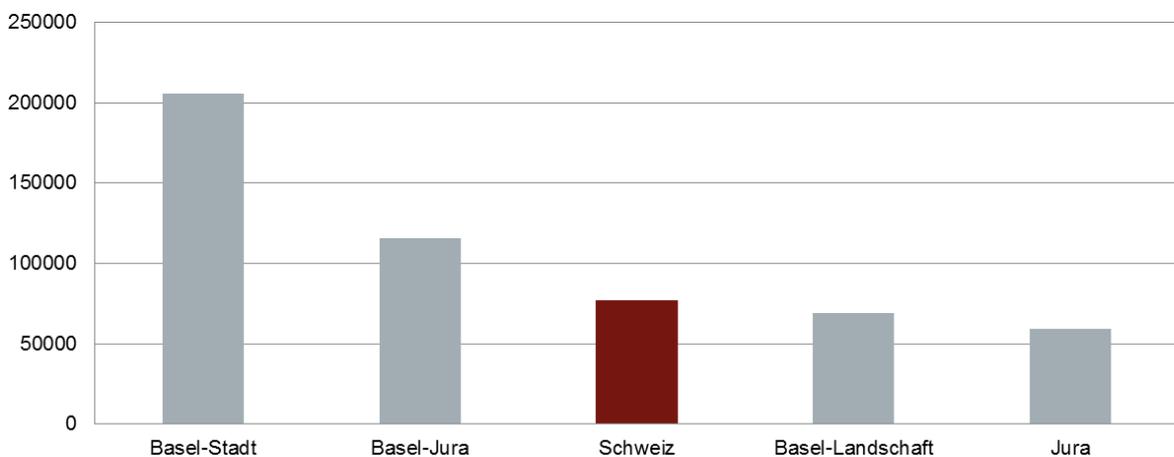
Entwicklung der Beschäftigung 2007 - 2017

Index 2007 = 100



Quelle: BAK Economics 2018
p = provisorisch

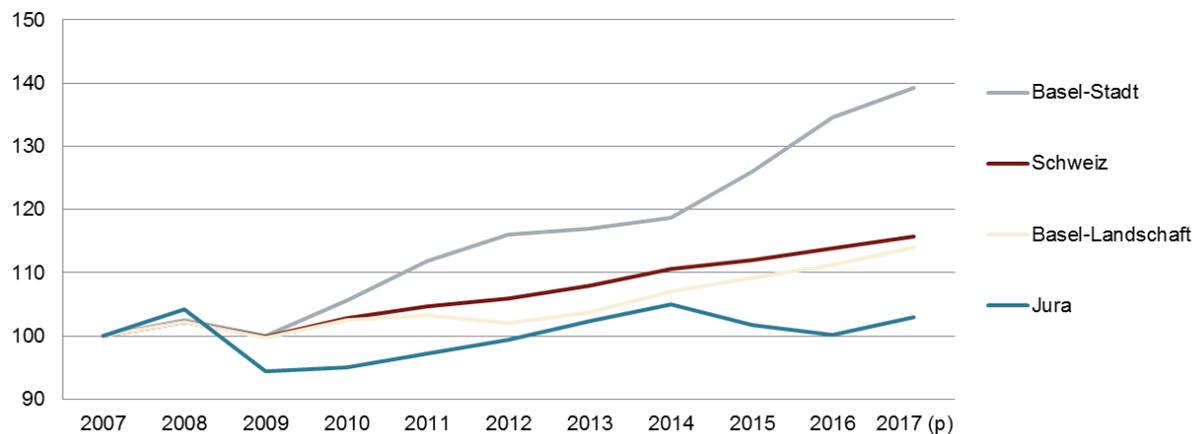
Nominale Bruttowertschöpfung pro Kopf 2017 (p)



Quelle: BAK Economics 2018
p = provisorisch

Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung 2007 - 2017

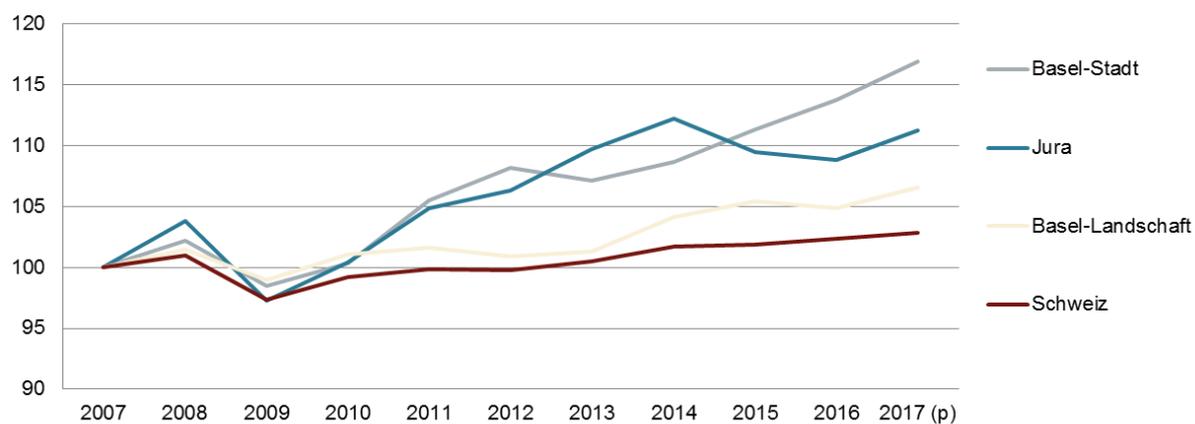
Index 2007 = 100



Quelle: BAK Economics 2018
p = provisorisch

Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts pro Kopf 2007 - 2017

Index 2007 = 100



Quelle: BAK Economics 2018
p = provisorisch

3. Strategische Rahmenbedingungen

3.1. Kohärenz mit kantonalen Wirtschaftsentwicklungsstrategien

Die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura haben eigene kantonale Wirtschaftsstrategien. Diese sind in hohem Mass miteinander kompatibel und einzelne Instrumente explizit aufeinander abgestimmt. Die kantonalen Wirtschaftsstrategien verfolgen im Grundsatz dieselben nachfolgend aufgeführten Ziele. Ergänzt werden diese gemeinsam verfolgten Zielsetzungen durch strategische Komponenten wie den gemeinsamen Wirtschaftsbericht², die spezifischen Besonderheiten der Kantone berücksichtigen und aufgreifen.

Die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erhalten und weiterentwickeln sowie den Innovationsstandort stärken

Als übergeordnete Zielsetzung verfolgen alle drei Kantone das Ziel, die guten Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Aktivitäten laufend zu verbessern und dadurch die nationale wie internationale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Bestehende und neue Standortvorteile sollen beibehalten, weiterentwickelt und genutzt werden.

Im Baselbieter Regierungsprogramm 2016-2019³ ist „Innovation und Wertschöpfung“ eines der strategischen Schwerpunktfelder. Den Unternehmungen sollen optimale Rahmenbedingungen geboten werden, damit sie im intensiven Standortwettbewerb bestehen können. Dazu zählen neben steuerlicher Attraktivität und anderen Standortfaktoren auch ein gut ausgebauter Wissens- und Bildungsbereich sowie die Förderung der Innovationsfähigkeit.

Dies deckt sich mit dem zweiten und dritten Legislaturziel des Regierungsrats Basel-Stadt aus dem Legislaturplan 2017-2021⁴: „Der Kanton Basel-Stadt bleibt ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort“ und „Der Kanton Basel-Stadt ist der Kern einer innovativen Region“. Dabei setzt auch Basel-Stadt auf die beiden Schwerpunkte „Interkantonale Zusammenarbeit in Bildungsfragen intensivieren“ und „Innovationen fördern“.

Die langfristigen Ziele des Kantons Jura „Wertschöpfung und Diversifizierung“, die insbesondere durch mehr Innovationen erreicht werden sollen, sind im „6ème Programme de développement économique“ 2013-2022⁵ festgehalten. Ausserdem werden im Legislaturplan 2016-2020⁶ als Prioritätsachsen erwähnt: Demographischer Wandel, Auffächerung der Wirtschaft, Inwertsetzung der Beziehungen zum Raum Basel sowie digitale Transformation. Diese Schwerpunkte wurden 2018 in einem entsprechenden Zwischenbericht bestätigt und stimmen ebenfalls mit der oben genannten übergeordneten Zielsetzung überein.

² Im Juni 2016 haben die Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft zum ersten Mal einen gemeinsamen Wirtschaftsbericht verfasst, in welchem die Chancen und die Risiken des Wirtschaftsstandortes der Region aufgezeigt wurden (siehe Vorlage [2016/218](#) des Regierungsrates Basel-Landschaft). Aufgrund der engen Zusammenarbeit bei zentralen wirtschaftspolitischen Themen wird 2020 ein trikantonaler Wirtschaftsbericht der Kantone BS, BL und JU erarbeitet und publiziert.

³ <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/regierungsrat/publikationen>

⁴ <http://www.regierungsrat.bs.ch/ueber-uns/legislaturplan-2017-2021.html>

⁵ <https://www.jura.ch/fr/Autorites/Administration/DES/SEE/Promotion-economique.html>

⁶ <https://www.jura.ch/CHA/SIC/Centre-medias/Communiqués-2016/Le-Jura-en-mouvement-Programme-de-legislature-2016-2020.html>

Die drei Nordwestschweizer Kantone tragen damit der Tatsache Rechnung, dass Bildung – nicht nur auf Hochschulniveau – und Innovation der Schlüssel für die Wettbewerbsfähigkeit der Region und der regionalen Wirtschaft sind.

Im Zentrum der kantonalen Zielsetzung stehen eine Innovationsförderung, die sich an den Bedürfnissen des Marktes orientiert sowie die Unterstützung von Unternehmertum und Neugründungen. Weiter soll die Zusammenarbeit zwischen Behörden, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung, Unternehmen und Transferstellen im Innovationsbereich gefördert werden. Dabei gilt es, die Institutionen und Anbieter nicht nur nebeneinander agieren zu lassen, sondern sie in das Regionale Innovationssystem einzubetten.

Im Bereich Digitalisierung stehen die Kantone erst am Anfang der Entwicklung. Eine eigentliche kantonale Digitalisierungsstrategie mit der «Digitalen Verwaltung 2022⁷» mit einem Massnahmenplan kennt nur der Kanton Basel-Landschaft. Der Kanton Basel-Stadt verfügt u.a. über entsprechende Hinweise im Legislaturplan sowie eine E-Government-Strategie und eine Strategie Smart City Basel. Schliesslich werden aktuell Projekte im Rahmen von NRP/Interreg u.a. mit der Hochschule Arc oder der FHNW zur digitalen Transformation und ihren Auswirkungen für die Unternehmen umgesetzt.

3.2. Kohärenz mit Richtplan, funktionalen Räumen und Rolle der regionalen Zentren

Die inhaltliche Ausrichtung des gemeinsamen Umsetzungsprogramms Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura 2020-2023 leitet sich in erster Linie aus den Wirtschaftsstrategien der drei Kantone sowie den Zielen der Kantone hinsichtlich der kantonsübergreifenden sowie grenzübergreifenden Zusammenarbeit ab und ist mit diesen Strategien vollumfänglich kohärent (vgl. auch Kapitel 3.1). Die Wirtschaftsstrategien wiederum berücksichtigen die raumplanerisch relevanten Grundlagen wie Richtpläne ihrer Kantone.

Die drei Kantone zeichnen sich nicht nur durch geografische Nähe, sondern auch durch gemeinsame Lebens- und Wirtschaftsräume aus. Basel-Stadt fungiert dabei als Kern der grenzüberschreitenden Agglomeration und stellt das regionale Zentrum dar.

Die Kantone Basel-Landschaft und Jura, die in ihrer räumlichen Struktur durchaus sehr ländlich geprägt sind, verfolgen mit ihrer Raumentwicklungspolitik und den weiteren Sektoralpolitiken das Ziel, die regionalen Zentren im Verbund mit klar definierten, verkehrstechnisch gut erschlossenen ländlichen Entwicklungsachsen zu stärken. Im Rahmen des RIS-Wirkungsmodells sind sie mit ihrer Point-of-Entry-Funktion für die Stimulierung und Triage sowie für Bedarfsanalysen zuständig. Die im Umsetzungsprogramm verfolgte Strategie der Innovationsförderung ist somit mit den kantonalen Raumentwicklungs- und weiteren Sektoralpolitiken vollständig kohärent.

Ein wichtiges Element ist die von regioisuisse angestossene Initiative Regional Labs⁸ bei der der Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis im Bereich der Re-

⁷ Siehe [Vorlage 2018/378](#) des Regierungsrates

⁸ <https://regioisuisse.ch/regional-labs-wissensaustausch-im-dreieck-forschung-politik-und-praxis>

gionalentwicklung gefördert wird. Bei den 2017 gestarteten Regional Labs ist das RIS Basel-Jura eine von zwei Pilotregionen. Die Initiative half mit, dass sich hiesige Praktiker und Wissenschaftler zum Thema Raumentwicklung in einem offenen und konstruktiven Dialog gegenüberstanden und voneinander lernen konnten.

3.3. Kantonales Engagement in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit

Aufgrund der besonderen geografischen Grenzlage sowie aus historischen Gründen messen die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura der grenzübergreifenden Zusammenarbeit ein besonderes Gewicht zu. Von Bedeutung sind dabei sowohl die Zusammenarbeit in der grossräumigen Trinationalen Metropolregion Oberrhein, insbesondere unter dem Dach der Deutsch-französisch-schweizerischen Oberrhein-Konferenz als auch im kommunal-lokalen Trinationalen Eurodistrict Basel.

Die am Umsetzungsprogramm beteiligten Kantone haben vor diesem Hintergrund gemeinsam mit den übrigen Nordwestschweizer Kantonen Aargau und Solothurn im Rahmen der Nordwestschweizer Regierungskonferenz (NWRK) eine Strategie 2019-2022 und ein Arbeitsprogramm 2019-2021 erarbeitet, welches den Rahmen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein vorgibt⁹. Mit diesem Dokument bekräftigen die Kantone ihren Willen, die erfolgreiche, grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein fortzusetzen und zu vertiefen. Ziel des Arbeitsprogramms ist es, einen Beitrag zur Orientierung und Bestimmung inhaltlicher Schwerpunkte für die nächsten Jahre zu leisten, zur Identifikation der Kantone mit der Oberrhein-Kooperation beizutragen sowie die Handlungsfähigkeit und Realisierung von Projekten im Interesse der Nordwestschweiz und dem Dreiland zu stärken.

Vor diesem Hintergrund nehmen auch die Strategie der Trinationalen Metropolregion Oberrhein 2030 und das Förderprogramm Interreg VI Oberrhein 2021-27 eine zentrale Rolle in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit ein. Die aktive Beteiligung an diesen Strategien und Programmen ermöglicht die Realisierung konkreter Kooperationsprojekte, die zur Erreichung der im strategischen Positionspapier definierten Ziele beitragen. Für die Abstimmung mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist primär die Regionalmanagement-Stelle verantwortlich. Die Regio Basiliensis soll sowohl für den Vollzug und die administrative Abwicklung des Umsetzungsprogramms NRP 2020-2023 als auch für die Umsetzung der Programmvereinbarung Interreg VI Oberrhein 2021-2027 zuständig sein. Durch den operativen Zusammenschluss der NRP- und Interreg-Umsetzung bei einer einzigen Stelle wird eine optimale Abstimmung zwischen den beiden Bereichen sichergestellt.

Neben den erwähnten strategischen und programmatischen Instrumenten mit ihren Zielsetzungen und Massnahmen, welche die Wichtigkeit und die strategische Komponente der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit unterstreichen, sowie der Beteiligung am Förderprogramm Interreg VI Oberrhein, das konkrete Projekte in einer

⁹ Leitsatz 3 lautet: „Die NWRK koordiniert und unterstützt die Aktivitäten der Nordwestschweizer Kantone in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit namentlich im Rahmen der Oberrheinkooperation und in der trinationalen Agglomeration Basel.“ Zu den Förderprogrammen: "Die NWRK stimmt die Beteiligung an grenzüberschreitenden Kooperationsstrukturen sowie an nationalen und internationalen Förderprogrammen (z.B. Neue Regionalpolitik des Bundes NRP, Interreg Oberrhein) ab." Siehe <https://nwrk.so.ch/de/arbeitsschwerpunkte/> bzw. https://nwrk.so.ch/fileadmin/nwrk/dokumente/Strategie_NWRK_2019-2022-d.pdf

breiten thematischen Palette ermöglicht, wird die trinationale Zusammenarbeit in der Region von einigen weiteren sich ergänzenden Institutionen unterstützt (z.B. Trinationaler Eurodistrict Basel TEB, Informations- und Beratungsstelle INFOBEST Palmrain, EURES-T Oberrhein). Einen Überblick dazu ist auf der entsprechenden Unterseite der Website der NWRK zu finden¹⁰.

4. Programmziel und Wirkungsmodell

Im folgenden Kapitel wird aufgezeigt, weshalb sich die Kantone für ein Umsetzungsprogramm mit dem alleinigen Schwerpunkt „Regionales Innovationssystem“ entschieden haben und wie das Regionale Innovationssystem der Region Basel-Jura ausgestaltet ist. Darüber hinaus werden die konkreten Ziele für die kommende Umsetzungsperiode 2020-2023 sowie die Projekte und Massnahmen zum Erreichen dieser Ziele vorgestellt und die Wirkungszusammenhänge in Form eines Wirkungsmodells erläutert.

4.1 Schwerpunktsetzung 2020-2023...

Der Schwerpunkt Industrie - Regionales Innovationssystem der Region Basel-Jura (RIS) wird im überkantonalen funktionalen Raum weitergeführt.

4.2. ...und Begründung

In der vergangenen NRP-Programperiode 2016-2019 wurde das Innovationssystem der Region konsolidiert. Die positiven Erfahrungen und die gewonnenen Erkenntnisse haben die drei am vorliegenden Umsetzungsprogramm beteiligten Kantone dazu veranlasst, die Zusammenarbeit in diesem Bereich zu intensivieren und das RIS weiter zu optimieren (vgl. Kapitel 2 und 3).

Die Innovationspolitik nimmt im Rahmen der Regierungs- und Legislaturprogramme der drei Kantone und in der Wirtschaftspolitik eine zentrale Rolle ein. Die Innovationsfähigkeit ist die notwendige Grundlage der heutigen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und wird auch die künftige Wettbewerbsfähigkeit bestimmen.

Die Bevölkerung der Region Basel-Jura lebt heute zu einem substantiellen Teil direkt oder indirekt von der Wertschöpfung innovativer Unternehmen. Die Innovationsstärke und -dichte machen die Region unverwechselbar und sind massgeblich für die im schweizerischen Vergleich meist überdurchschnittliche Wirtschaftsleistung mitverantwortlich. Der Blick auf die SWOT-Analyse (Kapitel 2) zeigt, dass im Innovationsbereich nicht nur eine wesentliche Stärke der Region, sondern insbesondere auch eine klare zukünftige Chance liegt. So birgt das bestehende Branchenportfolio ein grosses Potenzial zur Kommerzialisierung neuer Technologien. An der Schnittstelle von bestehenden, regional gut verankerten Branchen eröffnen sich neue, innovative Technologiefelder (z.B. Medtech, Biotech, Nanotechnologie). Da Wertschöpfung im

¹⁰ <http://www.nwrk.ch/de/arbeitsschwerpunkte/grenzueberschreitende-zusammenarbeit/>

Technologiebereich vor allem durch Innovationen erreicht wird, ist es naheliegend, dass die Innovationspolitik ins Zentrum der staatlichen Aktivitäten rückt.

Die Wirtschaftspolitik der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura ist darauf ausgerichtet, die Innovationsfähigkeit der Unternehmungen zu fördern und zu unterstützen. Dazu gehören insbesondere die Aktivitäten im Rahmen der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP). Mit der Fusion der Organisationen „i-net innovation networks“, und „BaselArea“ sowie der „China Business Platform“ zur „BaselArea.swiss“ Anfang 2016 wurde die Grundlage zum Aufbau eines zukunftsfähigen RIS Basel-Jura im Rahmen der Umsetzung der Neuen Regionalpolitik des Bundes NRP geschaffen.

Der funktionale Raum

Die Region Basel-Jura stimmt in seiner funktionalen Ausdehnung ziemlich genau mit dem „Trinationalen Metropolitanraum Basel“ aus dem Raumkonzept Schweiz¹¹ überein. Auswirkungen und Impacts des RIS Basel-Jura sind folglich auf einem deutlich grösseren Territorium zu erwarten, als nur auf den drei Kantonsgebieten BL, BS und JU. Diese Thematik wird in Kapitel 6 erläutert.

In diesem funktionalen Wirtschaftsraum fokussiert die gemeinsame Wirtschaftsstrategie der drei Kantone auf die Steigerung der Innovationsfähigkeit der Unternehmen, indem insbesondere der Austausch zwischen Stadt und Land gewährleistet und verstärkt wird und den KMU der Zugang zu Innovationsfördermassnahmen via regionale Point-of-Entry erleichtert wird.

Das Regionale Innovationssystem der Region Basel-Jura

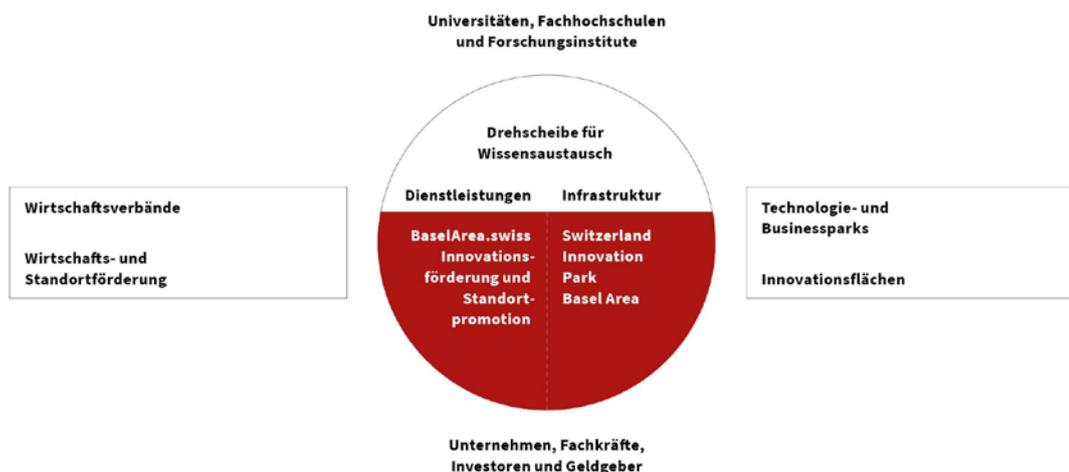
Die Region Basel-Jura verfügt über ein Regionales Innovationssystem mit zahlreichen Akteuren, die eine grosse Zahl verschiedener Leistungen und Produkte zur Innovationsunterstützung und -förderung anbieten. Abgeleitet aus den regionalen Charakteristika, dass die Innovationsleistung und -kraft einerseits auf der Stärke von Grossunternehmen (dies speziell im Kanton Basel-Stadt), andererseits auf der hohen Flexibilität der regionalen KMU beruht. Dabei gilt es, u.a. die in den ländlichen Regionen ansässigen KMU zu stärken und sie bei den Herausforderungen, die der Strukturwandel, die Internationalisierung und die Digitalisierung mit sich bringen, zu unterstützen. In der Praxis heisst dies: Unterstützung der Gründungsdynamik, Ermöglichen von Weiterentwicklung, Förderung lokaler und regionaler Plattformen für den Austausch von Wissen und gezielte Beratung von Innovationsvorhaben.

BaselArea.swiss nimmt innerhalb des regionalen Innovationssystems Basel-Jura eine besondere Stellung ein. Als zentrale, öffentlich finanzierte Innovationsförderungs- und Standortpromotionsorganisation dient BaselArea.swiss ihren Kunden als Anbieterin der wesentlichen Innovationsdienstleistungen und, zusammen mit dem Switzerland Innovation Park Basel Area, als Drehscheibe für den Wissensaustausch zwi-

¹¹ Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), [überarbeitete Fassung](#) vom 20.12.2012

schen Institutionen aus dem Bildungsbereich auf der einen und wirtschaftlichen Akteuren auf der anderen Seite.

Regionales Innovationssystem Region Basel-Jura



Darstellung BaselArea.swiss, abgeleitet aus dem NRP-Umsetzungsprogramm 2016-2019

Die Kernaufgaben von BaselArea.swiss sind auf die Themen Standortförderung und Innovation fokussiert:

- Die Stärken des Wirtschaftsstandorts Nordwestschweiz nach aussen tragen und den Standort vermarkten.
- Ausländische Firmen bei Ansiedlungen beraten.
- Ein dynamisches Innovations- und Start-up-Ökosystem in der Region kontinuierlich ausbauen.
- Ein Netzwerk von Entscheidungsträgern, Innovatoren, Experten und Multiplikatoren pflegen.
- Gründer und Forscher bei Start-up- und Innovationsvorhaben unterstützen.

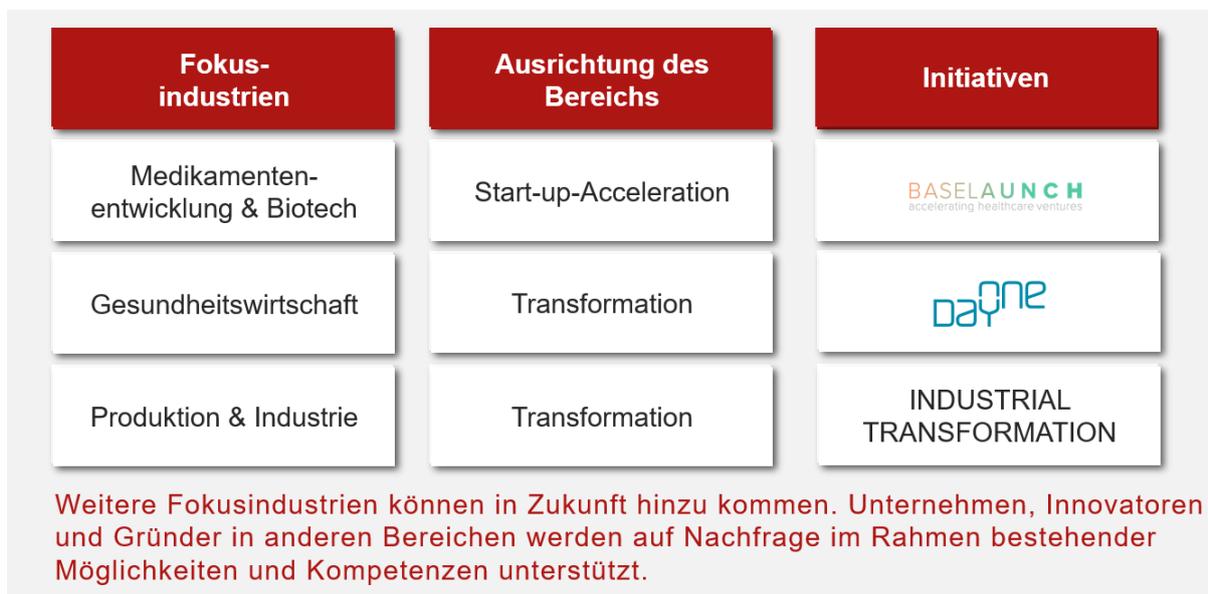
Kernaufgaben BaselArea.swiss



Darstellung BaselArea.swiss

Im Rahmen der **Innovationsförderung** wird Unternehmen, Forschern und Innovatoren eine technologie- und branchenspezifische Plattform bereitgestellt, über die sie sich mit F&E-Partnern, Dienstleistern und Finanzierern vernetzen können. Zudem besteht ein Beratungsangebot für Innovatoren und angehende Unternehmer zu Gründungs-, Technologie- oder Finanzierungsfragen.

BaselArea.swiss fokussiert seine Innovationsförderung und Gründungsunterstützung auf folgende drei Bereiche:



Darstellung BaselArea.swiss

RIS Basel-Jura: NRP-Teil

Neu im vorliegenden Umsetzungsprogramm ist, dass in den folgenden Kapiteln sowie im Wirkungsmodell ausschliesslich diejenigen Aktivitäten der BaselArea.swiss betrachtet werden, die NRP-kompatibel sind und mit Bundesmitteln aus der NRP mitfinanziert werden. Konkret heisst dies, dass keine Dienstleistungen aus dem Bereich Standortpromotion abgebildet werden. Dazu werden nur die Aktivitätsbereiche „Gesundheitswirtschaft“ und „Produktion & Industrie“ einbezogen. Zusätzlich wird ein neuer Point of Entry im Kanton Jura geschaffen. Zudem ist für die Funktionsweise des RIS Region Basel-Jura zentral, dass das Dienstleistungsangebot auch für KMU aus den Kantonen Aargau und Solothurn offen ist und vielfach auch bereits heute von diesen genutzt wird.

4.3 Programmziel und Wirkungsmodell auf Basis der Vorlage für die Programmvereinbarung

Programmziel

Da die Region Basel-Jura bereits über eine gut etablierte Innovationsförderung verfügt, geht es in der Programmperiode 2020-2023 um eine Fokussierung des Regio-

Dienstleistungen und Aktivitäten aus der Strategie von BaselArea.swiss können folgendermassen in das RIS-Wirkungsmodell integriert werden: Die Standard-Indikatoren des RIS-Wirkungsmodells werden dabei mit R_x bezeichnet. Die Aktivitätsfelder von BaselArea.swiss werden im RIS-Wirkungsmodell durch Nummern x den entsprechenden Dienstleistungskategorien bzw. Indikatoren zugeordnet.

| Dienstleistungen | | | | | Wer |
|---|--|--|-------|-------|--|
| Kategorie | Aktionen | | | | |
| Steuerung & Entwicklung des RIS | Steuerung und Verwaltung des RIS, Koordination mit anderen Akteuren | Management Geschäftsstelle, Koordinationsleistungen für RIS Basel-Jura | R_1 | | BaselArea.swiss |
| | Regionalmanagement | Verwaltung des RIS gegenüber SECO | R_1 | | Regio Basiliensis |
| Point-of-Entry-Funktion | Stimulierung und Filterfunktion, Bedarfsanalyse und Triage (insbesondere auch für jurassische KMU) | Point of Entry Individuelle Erstgespräche (Triage, etc.) für Start-ups, KMU und Gründer | 7 | R_3 | BaselArea.swiss (PoE Jura: Service de l'économie et de l'emploi SEE) |
| Coaching | Individuelle und kollektive Unterstützungsleistungen für Produkt- und Prozessinnovationen | <p>3 Innovationsprojekte: Kollaborative Forschungs- und Entwicklungsprojekte</p> <p>4 Individuelle Unterstützung von Start-ups und Gründern vor allem in den Fokusindustrien Start-up Acceleratoren</p> | R_7 | R_5 | BaselArea.swiss |
| Überbetrieblich orientierte Plattformen | Cluster und Netzwerkveranstaltungen | <p>1 Ein lebendiges Netzwerk aus Innovatoren, Unternehmern, Gründern, Experten und Dienstleistern in allen Fokusindustrien</p> <p>2 Information, Netzwerkarbeit und Förderung der Zusammenarbeit durch Events, Seminare & Workshops.</p> | R_9 | R_9 | BaselArea.swiss |

Das folgende Wirkungsmodell auf Ebene des RIS Region Basel-Jura dient als Steuerungs- und Controllinggrundlage. Der konsequente Einsatz von Wirkungsmodellen schafft Klarheit über die Wirkungszusammenhänge, stellt sicher, dass die Mittel effizient eingesetzt werden und ermöglicht die Messung des Grades der Zielerreichung. Die Fixierung der Zielwerte erfolgt im Rahmen der Erarbeitung der Programmvereinbarung. Die genauen Aufgaben und Indikatoren für das Regionalmanagement werden in einer separaten Leistungsvereinbarung festgehalten und werden unter R1 zusammengefasst.

Wirkungs- und Indikatorenmodell für das Regionale Innovationssystem (RIS) Region Basel-Jura 2020-2023¹³

Ziele des RIS: Erhöhung der Innovationsdynamik für die KMU in den Regionen.

| Bereich | Input-Indikatoren Ressourcen | Messen und prüfen | Output-Indikatoren Programmeleistungen, Leistungsindikatoren | Messen und prüfen | Outcome-Indikatoren Leistungseffektivität, Key Performance Indicators (KPIs) ¹⁴ | Messen und prüfen | |
|---|---|--|--|---|--|--|--|
| Steuerung & Entwicklung des RIS | CHF 810'000 NRP (äfp): 405'000 K (äfp): 405'000 | <ul style="list-style-type: none"> Soll-Ist-Vergleich Mittelleinsatz Bund Programmvereinbarung Auszahlungen Jahresberichte Projektdatenbank CHMOS | | Jahresbericht / CHMOS | <u>Performance der RIS Geschäftsstellen und dokumentierte Koordinationsleistungen</u> : Wie wurde das RIS als System verbessert? (Funktionsweise, Koordination, Vernetzung [horizontal und vertikal]) <u>Zielwert</u> : Qualitativer Text als Teil des Schlussberichts zur Verbesserung des RIS | Qualitative Aussagen zur Funktionsweise und Zusammenarbeit innerhalb und zwischen den RIS: 1 Audit am Ende 3. Jahr | |
| Point-of-Entry-Funktion (PoE)¹⁵ (Stimulierung und Filterfunktion, Bedarfsanalyse und Triage) | CHF 990'000 NRP (äfp): 495'000 K (äfp): 495'000 | | R ₁ R ₃ 7 R ₅ 4 R ₇ 3 | Anzahl Erstgespräche <u>Zielwert</u> : a) > 50% im Perimeter, b) 100 Erstgespräche p.a. | Berichterstattung RIS Geschäftsstellen. Definition «Erstgespräch»: Anzahl der Erstgespräche in welchen es <u>mehrheitlich</u> um die Diagnose/Analyse der Anfrage geht. | <u>Nutzen und konkrete Wirkung der Dienstleistung «PoE»</u> : Hat der PoE dem Unternehmen geholfen, einen geeigneten Support zu finden? (KPI 2) ¹⁶ <u>Zielwert</u> : 90% erklären der PoE konkret hat geholfen | Umfrage mit zeitlichem Abstand zu den einzelnen Interventionen ¹⁷ |
| Coaching (Unterstützungsleistungen für Produkt- und Prozessinnovationen) | CHF 3'080'000 NRP (äfp): 1'540'000 K (äfp): 1'540'000 | | R ₅ 4 R ₇ 3 | Anzahl der durchgeführten Coachings inklusive Anzahl der Stunden pro Coaching <u>Zielwert</u> : a) > 50% im Perimeter b) 30 Kollektivcoaching p.a. und 120 Einzelcoaching p.a. | Berichterstattung RIS Geschäftsstellen. Definition «Coaching»: Anzahl der Gespräche, welche <u>mehrheitlich</u> inhaltliche Aspekte des Innovationsvorhabens zum Gegenstand haben. | <u>Nutzen und konkrete Wirkung der Dienstleistung «Coaching»</u> : Hat die erworbene Fähigkeit die Geschäftsentwicklung positiv beeinflusst? (KPI 4) ¹⁸ <u>Zielwert</u> : 80% Zufriedenheit | Umfrage mit zeitlichem Abstand zu den einzelnen Interventionen |
| | | | Durch das Coaching <u>entstehen</u> kollaborative Innovationsprojekte: Hat das Coaching <u>zur Realisierung</u> von kollabo- | Umfrage mit zeitlichem Abstand zu den Treffen. | | | |

¹³ Zur besseren Übersicht wurde die Impact-Ebene (kein Controlling-Gegenstand) weggelassen.

¹⁴ Die Bezeichnung «KPI» mit einer Nummer z.B. (KPI 3) nimmt Bezug auf den Vorschlag der Key Performance Indikatoren, welche von der RIS Community vorgeschlagen und hier grossmehrheitlich übernommen wurden.

¹⁵ Der Point-of-Entry ist die Funktion, der Key Account Manager (KAM) die Person, welche die Funktion ausführt.

¹⁶ Voraussetzung ist der KPI «Verständnis Unternehmenskontext»: Hat der PoE/KAM den Unternehmenskontext verstanden (KPI 1)?

¹⁷ Methodik wird in Absprache zwischen SECO und RIS-Netzwerk festgelegt

¹⁸ Voraussetzung ist der KPI «Befähigung des Unternehmens»: Hat das Coaching das Unternehmen befähigt, seine Herausforderungen anzugehen (KPI 3)?

| | | | | | | |
|---|---|--------------------------|---|--|--|--|
| | | | rativen Projekten beigetragen? Zielwert: total 12 realisierte/in Realisierung p.a befindliche Projekte ein Jahr später (Start-up oder Innovation) | | | |
| Überbetrieblich orientierte Plattformen (Cluster, Netzwerkveranstaltungen) | CHF 3'920'000 NRP (äfp): 1'960'000 K (äfp): 1'960'000 | R ₉ 1 2 | Anzahl der überbetrieblich organisierten Veranstaltungen, mit Anzahl Teilnehmer/-innen. Zielwert: 20 Veranstaltungen p.a.; 1000 Teilnehmer | Berichterstattung RIS Geschäftsstellen | R ₈ Nutzen und konkrete Wirkung der Dienstleistung «überbetriebliche Plattformen»: Hat das erworbene Wissen und das erweiterte Netzwerk die Geschäftsentwicklung positiv beeinflusst? (KPI 6) ¹⁹ Zielwert: 70% erklären die Veranstaltung konkret hat geholfen (Zufriedenheitswerte werden höher liegen) | Umfrage mit zeitlichem Abstand zu den einzelnen Interventionen |
| SIP Infrastruktur | CHF 20'700'000 NRP (Darl.): 15'000'000 K (äfp): 5'700'000 | | Fertigstellung des Gebäudes SIP – Allschwil: ein neues Gebäude wird aufgebaut | Berichterstattung RIS Geschäftsstellen | | |

¹⁹ Voraussetzung ist der KPI «Befähigung des Unternehmens»: Hat die kollektive Aktivität das Unternehmen befähigt, seine Herausforderungen anzugehen (KPI 5)?

4.4 Nachhaltigkeitsbeurteilung des Umsetzungsprogramms

Der Nachhaltigkeitskompass des Kantons Basel-Landschaft²⁰ ist ein Instrument zur Beurteilung der Wirkungen eines Vorhabens auf die Nachhaltige Entwicklung. Die Beurteilung erfolgt anhand vorgegebener Indikatoren in den Bereichen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Resultat ist ein Stärken-Schwächen-Profil, welches Hinweise auf das Optimierungspotenzial des Vorhabens gibt, sowie eine Gesamtbewertung aus Sicht der Nachhaltigen Entwicklung.

| Stärken - Schwächen - Profil | | | | beeinträchtigt die NE | | | fördert die NE | |
|------------------------------|-------------|--|------------|-----------------------|----|---|----------------|---|
| Dimension | Mittelwert | Zielbereich | Mittelwert | -2 | -1 | 0 | 1 | 2 |
| UMWELT | 0.00 | Wasserhaushalt (Wassereffizienz) | 0.00 | | | | | |
| | | Wasserqualität | 0.00 | | | | | |
| | | Bodenverbrauch | 0.00 | | | | | |
| | | Bodenqualität | 0.00 | | | | | |
| | | Rohstoffverbrauch: Stoffumsatz | 0.00 | | | | | |
| | | Rohstoffverbrauch: Wertstoffwiederverwertung | 0.00 | | | | | |
| | | Stoffqualität | 0.00 | | | | | |
| | | Biodiversität | 0.00 | | | | | |
| | | Naturraum | 0.00 | | | | | |
| | | Luftqualität | 0.00 | | | | | |
| | | Klima | 0.00 | | | | | |
| | | Energieverbrauch | 0.00 | | | | | |
| | | Energiequalität | 0.00 | | | | | |
| WIRTSCHAFT | 0.66 | Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit / Einkommen | 1.50 | | | | | |
| | | Lebenskosten | 0.00 | | | | | |
| | | Arbeitsangebot | 0.50 | | | | | |
| | | Investitionen: Neuinvestitionen | 0.00 | | | | | |
| | | Investitionen: Werterhaltung | 0.00 | | | | | |
| | | Wirtschaftsförderung | 1.00 | | | | | |
| | | Kostenwahrheit | 0.00 | | | | | |
| | | Ressourceneffizienz | 0.50 | | | | | |
| | | Wirtschaftsstruktur | 1.33 | | | | | |
| | | Steuerbelastung (inkl. Abgaben und Gebühren) | 0.00 | | | | | |
| | | Öffentlicher Haushalt | 0.75 | | | | | |
| | | Know-how | 1.00 | | | | | |
| | | Innovationen | 2.00 | | | | | |
| GESELLSCHAFT | 0.08 | Landschaftsqualität | 0.00 | | | | | |
| | | Wohnqualität | 0.00 | | | | | |
| | | Siedlungsqualität | 0.00 | | | | | |
| | | Einkaufs- und Dienstleistungsangebot | 0.00 | | | | | |
| | | Mobilität | 0.00 | | | | | |
| | | Gesundheit | 0.00 | | | | | |
| | | Sicherheit | 0.00 | | | | | |
| | | Partizipation | 0.33 | | | | | |
| | | Integration | 0.00 | | | | | |
| | | Gemeinschaft | 0.00 | | | | | |
| | | Einkommens- und Vermögensverteilung | 0.00 | | | | | |
| | | Chancengleichheit | 0.00 | | | | | |
| | | Überregionale Zusammenarbeit | 1.00 | | | | | |
| | | Freizeit | 0.00 | | | | | |
| | | Kultur | 0.00 | | | | | |
| | | Bildung | 0.00 | | | | | |
| Soziale Sicherheit | 0.00 | | | | | | | |
| GESAMTWERT | 0.25 | | | | | | | |

Mittelwerte Dimensionen / gesamt

| Dimension | Mittelwert |
|--------------|------------|
| Umwelt | 0.00 |
| Wirtschaft | 0.66 |
| Gesellschaft | 0.08 |
| gesamt | 0.25 |

²⁰ <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bau-und-umweltschutzdirektion/umweltschutz-energie/nachhaltige-entwicklung/beurteilung>

Das Umsetzungsprogramm hat erwartungsgemäss den grössten positiven Einfluss auf die Zieldimension Wirtschaft. Durch die Stärkung der Zusammenarbeit auf den diversen Ebenen innerhalb des RIS-Wirkungsbereichs werden teilweise auch erfreuliche Effekte in Teildimensionen im Segment Gesellschaft erwartet (Partizipation und überregionale Zusammenarbeit). Nicht direkt betroffen ist die Dimension Umwelt.

Insgesamt resultiert aus der Nachhaltigkeitsanalyse eine positive Wirkung des RIS-Programms im Vergleich zur Alternative, kein trikantonales Programm zu realisieren.

5. Prozesse

Eine klare Verteilung der Aufgaben und Kompetenzen ist für eine reibungslose Umsetzung des interkantonalen Programms unerlässlich. Diese Verteilung ist in drei Ebenen unterteilt: Politisch-strategische Steuerung, technische und operationelle Ebene.

- Die politisch-strategische Steuerung liegt bei den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura, vertreten durch die entsprechenden kantonalen Departemente/Direktionen, bzw. Amts-/Bereichsleiter. Der Kanton Jura übernimmt stellvertretend für die Kantone die Verantwortung gegenüber dem Bund.
- Die technische Leitung des bestehenden Umsetzungsprogramms wird von der NRP-Koordinationsgruppe (NRP-Verantwortliche der Kantone BS, BL, JU) wahrgenommen.
- Die Regio Basiliensis ist von den drei Kantonen beauftragt, die operationelle Ebene zu gewährleisten. Die Regio Basiliensis trägt die gesamte Geschäftsverwaltung des Regionalmanagements. Die Details über die Finanzierung und die Leistungen werden im Rahmen einer eigenen Leistungsvereinbarung geregelt.

5.1 Abstimmung mit relevanten Sektoralpolitiken und Akteuren

Im Kapitel 3 wurde aufgezeigt, wie sich die Schwerpunktsetzung und die Programmziele in die übergeordneten kantonalen Entwicklungsstrategien einordnen. Ebenfalls ist dargelegt, wie die Kohärenz mit dem funktionalen Raum sichergestellt und die kantons- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit gewährleistet wird. Da der Förderbetrag nur einem Projektträger zugutekommt und dieses bereits in diesem interkantonalen Umsetzungsprogramm festgelegt ist, erübrigt sich eine Beschreibung der Prozesse bzgl. Abstimmung mit den relevanten Politiken und Akteuren. Es sei dennoch darauf hingewiesen, dass insbesondere über die Regio Basiliensis in ihrer Plattform- und Koordinationsfunktion eine Abstimmung mit anderen NRP-Programmen stattfindet, etwa im Rahmen regelmässig einberufener Nordwestschweizer NRP-Runden oder der Weiterleitung innovationsaffiner Interreg-Projektanträge an BaselArea.swiss und weitere interessierte Akteure. Der Kanton Jura wie auch BaselArea.swiss sind überdies Mitglied im nationalen RIS-Netzwerk, womit eine Abstimmung mit den anderen RIS in der Schweiz gewährleistet ist.

5.2 Controlling/Monitoring im Kanton

Die Koordinationsstelle Regionalmanagement ist verantwortlich für das Controlling und Monitoring. Die Details der Aufgaben und Pflichten der Koordinationsstelle Regionalmanagement bei der Regio Basiliensis bezüglich Controlling und Monitoring werden in der Programmvereinbarung zwischen dem SECO, den drei Kantonen und der Regio Basiliensis sowie in der zu erstellenden Leistungsvereinbarung zwischen den drei Kantonen und der Regio Basiliensis geregelt.

Die Koordinationsstelle Regionalmanagement verfasst nach Bundesvorgabe Berichte zuhanden der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura sowie des Bundes (SECO) und rapportiert ihnen regelmässig den Projektstand in der CHMOS-Datenbank. Der Bericht enthält unter anderem den Stand der Zielerreichung gemäss Wirkungsmodell und eine Zahlungsübersicht.

BaselArea.swiss wird jährlich durch eine externe Buchhaltungsstelle revidiert. Zudem erhalten die Trägerkantone zu jedem Zeitpunkt umfassenden und detaillierten Einblick in die Mittelverwendung von BaselArea.swiss. Aktivitäten mit Bedeutung für das RIS werden durch alle Teams der BaselArea.swiss erbracht. Innovationsförderungsaktivitäten ohne oder mit zu geringem Impact auf ländliche Räume, Standortpromotionsaktivitäten oder Mittel für Infrastrukturen/Gebäude (Switzerland Innovation Parks) werden dabei durch andere Mittel finanziert – also andere öffentliche und private Mittel. Die Mitteleinnahmen und -verwendung werden dabei transparent dargestellt. Die Kostenfunktionen mit Bedeutung für alle BaselArea.swiss-Aktivitäten – etwa shared services oder Kommunikation– werden pro rata oder anhand eines auf sachlichen Gründen basierenden Betrags auf die einzelnen Bereiche verteilt.

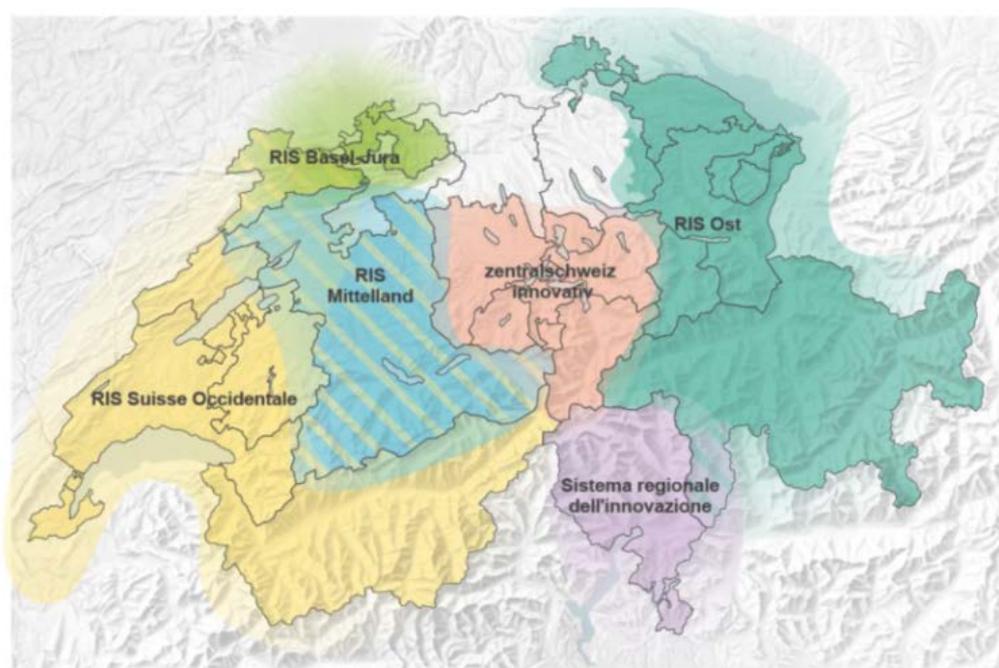
Der kontinuierliche Informationsfluss zwischen den Kantonen, der Koordinationsstelle Regionalmanagement und BaselArea.swiss wird auf verschiedene Arten gewährleistet. Dazu gehören insbesondere:

- Die Leiter der kantonalen Wirtschaftsämter bzw. Standortförderung der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura nehmen Einsitz im Verwaltungsrat der Switzerland Innovation Park Basel Area AG. Das gilt auch für den Vorstand des Vereins BaselArea.swiss.
- Die kantonalen NRP-Fachleute sind in ständigem Austausch mit der Koordinationsstelle. Letztere organisiert jährlich mindestens eine gemeinsame Sitzung.
- Die Geschäftsstelle von BaselArea.swiss und die Koordinationsstelle tauschen sich regelmässig aus. Sie stützen sich insbesondere auf spezifische Dokumente, die dem (Finanz-)Controlling dienen. Gelegenheit zum Austausch gibt es nicht zuletzt auch über Interreg-Projekte, an denen BaselArea.swiss beteiligt ist (vgl. Kap. 3.3). Vorteilhaft ist zudem die räumliche Nähe beider Geschäftsstellen nahe Aeschenplatz in Basel.

6. Örtlicher Wirkungsbereich

Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft liegen – im Gegensatz zum Kanton Jura – nicht im örtlichen Wirkungsbereich der NRP (Art. 1 Abs. 1 Bst. b Verordnung über Regionalpolitik²¹). Gemäss Art. 1 Abs. 2 möchten wir daher im Rahmen dieses Umsetzungsprogramms zwei Gesuche für die Aufnahme von zusätzlichen Gebieten in den örtlichen Wirkungsbereich einreichen.

Die Basis unserer Überlegungen ist die besondere Situation der Region Basel-Jura, wo der funktionale Raum deutlich grösser ist als das RIS im Sinne der NRP. Die Erfahrungen aus den Jahren 2016-2018 haben gezeigt, dass das «RIS-Netzwerk» von Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Forschern sowie weiteren Akteuren weit über die Kantonsgebiete Jura, Basel-Landschaft und Basel-Stadt hinausgeht. Der (grösstenteils unentgeltliche) Nutzen von RIS-Aktivitäten und RIS-Dienstleistungen fällt auch ausserhalb der drei Kantons Grenzen an. Diese Tatsache von wesentlichen «spillover-Effekten» in angrenzende Regionen ist auch den anderen Regionen bekannt, wie folgende Abbildung aus einer SECO-Präsentation anlässlich der formation-regiosuisse-Konferenz vom 8./9. November 2017 zeigt.



Les Systèmes régionaux d'innovation - RIS
WBF/SECO/DSRE/dev

Es muss daher beim örtlichen Wirkungsbereich des RIS Basel-Jura beachtet werden, dass auch KMU und weitere Akteure in angrenzenden Gebieten der Kantone Solothurn und Aargau sowie in Deutschland und Frankreich vom RIS Basel-Jura profitieren.

²¹ 901.021

I. Gesuch um Aufnahme aller Gemeinden der MS-Regionen Laufental (MS-Reg Nr. 25) und Oberes Baselbiet (NR. 49)²² in den örtlichen Wirkungsbereich der NRP gestützt auf Art. 1 Abs. 2 VRP.

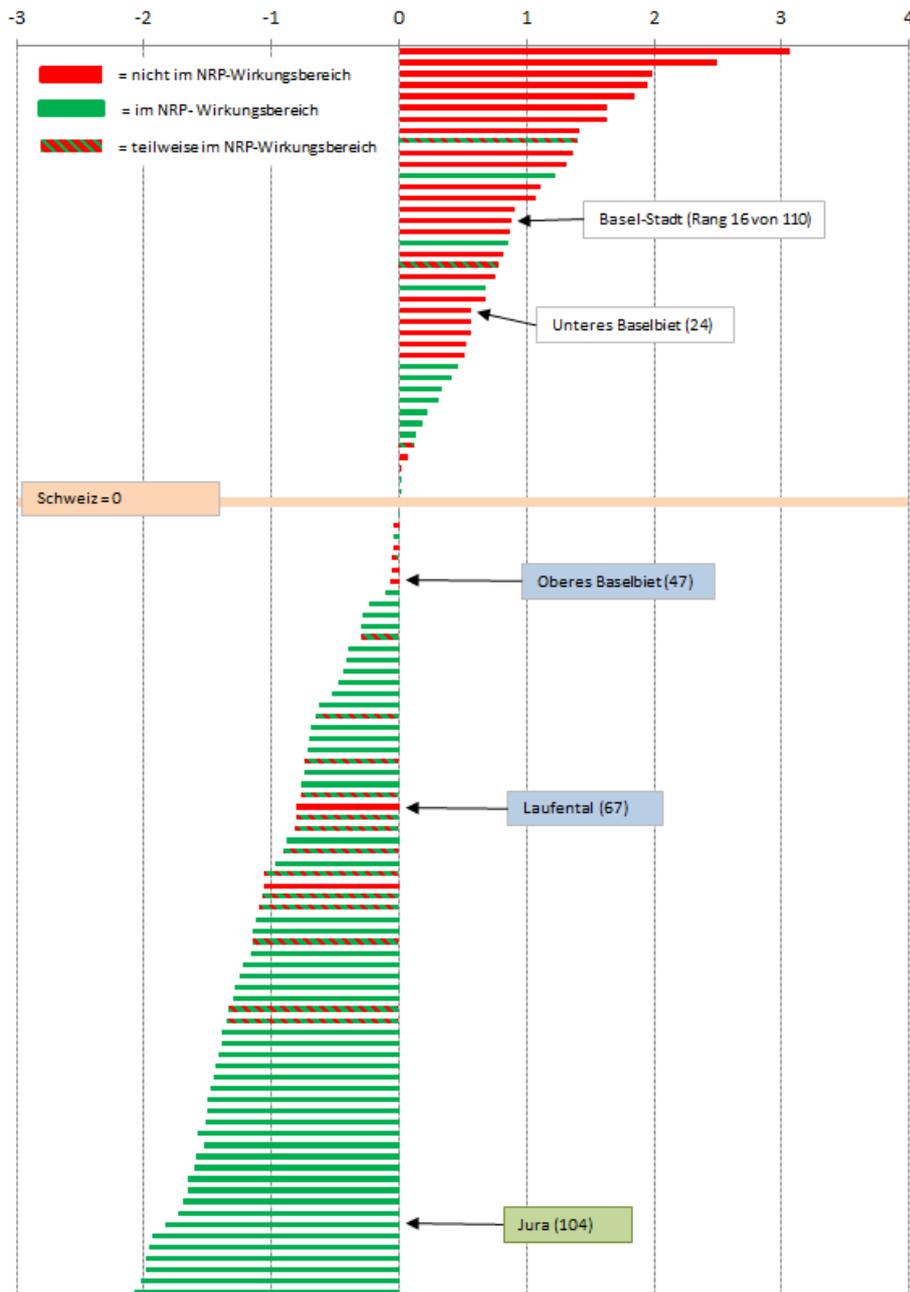
Begründung

Im RIS Basel-Jura gibt es grosse regionale Disparitäten bezüglich Wirtschaftsstruktur und Standortattraktivität. Die Wirtschaftskraft und die Potenziale der Region als Ganzes sind gut. Bei einer solchen Gesamtbetrachtung geht aber vergessen, dass es strukturschwache Teilgebiete und Räume gibt, welche ungünstiger dastehen als der Schweizer Durchschnitt. Im Folgenden wird qualitativ gezeigt, dass es innerhalb des RIS Basel-Jura Regionen gibt, welche vergleichbare Probleme und Möglichkeiten haben, wie Gebiete innerhalb des NRP-Perimeters gemäss VRP.

Der Standortqualitätsindikator (SQI) der Credit Suisse misst die wirtschaftliche Attraktivität von Regionen. Dabei werden die Teilindikatoren (1) Steuerbelastung der natürlichen und (2) juristischen Personen, (3) Verfügbarkeit von Hochqualifizierten und (4) Fachkräften sowie Erreichbarkeit der (5) Bevölkerung, der (6) Beschäftigten und (7) von Flughäfen berücksichtigt.

²² Die Region Laufental/Schwarzbubenland gemäss SQI der CS (d.h. der basellandschaftliche Bezirk Laufental und die solothurnischen Bezirke Dorneck und Thierstein) entspricht der MS-Region Laufental und die Region Oberes Baselbiet gemäss SQI der CS entspricht der MS-Region Oberes Baselbiet. MS-Regionen gemäss BFS.

SQI-Werte und Rangfolge der 110 Wirtschaftsregionen, 2018



Quelle: Credit Suisse (2018). Bemerkung: Die 110 Wirtschaftsregionen basieren auf den 106 MS-Regionen, sind aber nicht vollumfänglich identisch. In einigen Fällen wurden MS-Regionen nochmals aufgeteilt, um den wirtschaftlichen Gegebenheiten noch besser zu entsprechen. Die Methodischen Differenzen sind aber nicht von Bedeutung für die vorliegende Analyse.

Es zeigt sich, dass die Zentren und Agglomeration einen attraktiven und spannenden Mix für die Unternehmungen anbieten können, während die ländlichen Gebiete vor allem bei der Erreichbarkeit und bei der Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften deutlich an Boden verlieren. Die grossen Unterschiede, resp. die Heterogenität in der Nordwestschweiz kommen beim Ranking aller 110 Wirtschaftsregionen der Schweiz deutlich zur Geltung (siehe Diagramm oben).

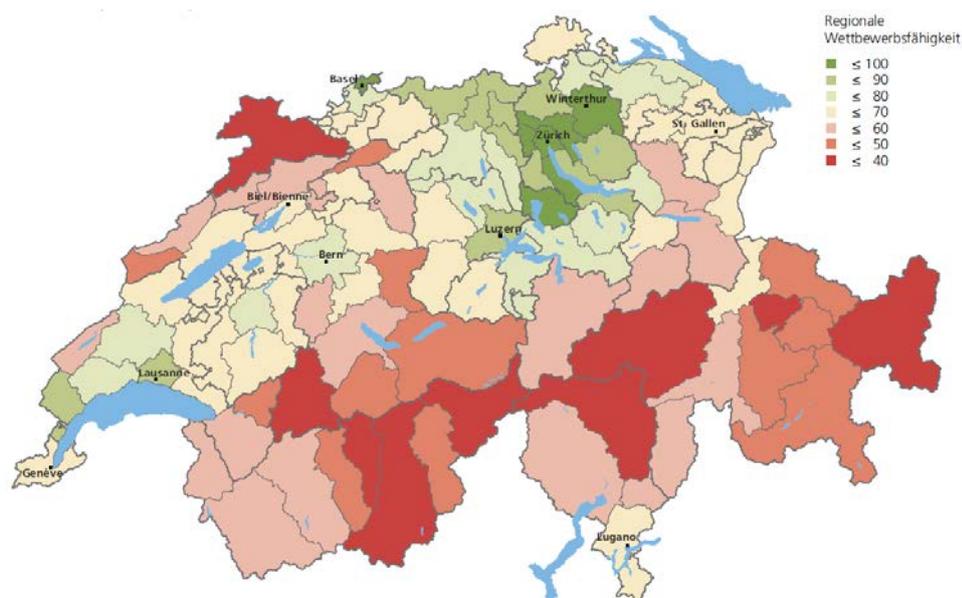
Die Spannweite reicht von Rang 16 (Basel-Stadt) bis zu Rang 104 (Jura). Basel-Stadt und das Untere Baselbiet liegen deutlich über dem Schweizer Schnitt, das Obere Baselbiet leicht, das Laufental/Schwarzbubenland und Jura deutlich unter dem Schweizer Schnitt.

Ersichtlich ist der Zusammenhang zwischen dem SQI und dem örtlichen Wirkungsbereich der NRP. Die Regionen mit hoher Standortqualität liegen tendenziell nicht im NRP-Perimeter und umgekehrt. Es gibt Ausnahmen (oben und unten), welche die Regeln bestätigen. Die Regionen Laufental/Schwarzbubenland und auch das Obere Baselbiet passen jedoch nicht in das skizzierte Gesamtbild. Obwohl sie tiefe SQI vorweisen, liegen sie nicht im Wirkungsbereich der NRP.

Der obige Vergleich zeigt, dass bestimmte Regionen im RIS Basel-Jura bezüglich Standortqualität und Strukturschwäche ähnlich dastehen, wie Region innerhalb des NRP-Förderperimeters.

Zu einem vergleichbaren Ergebnis kommt auch die UBS²³ in ihrer Analyse zur kantonalen Wettbewerbsfähigkeit.

Kantonaler Wettbewerbsindikator 2018: Indikative Regionalisierung nach MS-Regionen



Quelle: UBS (2018)

Bemerkungen: Beim kantonalen Wettbewerbsindikator gibt es keinen Durchschnittswert für die Schweiz. Basis, resp. Benchmark mit einem normierten Wert von 100 ist die stärkste Region (2018 ist es Zug).

Als ein Indikator für die Strukturschwäche von Regionen kann gemäss SECO (vgl. Arbeitshilfe zum Umsetzungsprogramm NRP 2020-2023, September 2018) auch die Dominanz von Land- und Forstwirtschaft innerhalb der Wirtschaftsstruktur verwendet werden. Die folgende Abbildung zeigt den Beschäftigtenanteil des ersten Sektors für die Regionen. Die MS-Regionen Laufental (entspricht der Region Laufental-Schwarzbubenland) und Oberes Baselbiet weisen für 2016 einen deutlich höheren Anteil des ersten Sektors auf als im Schweizer Schnitt.

²³ UBS (2018): Kantonaler Wettbewerbsindikator 2018, 27. August 2018

Beschäftigtenanteil des 1. Sektors an der Gesamtbeschäftigung in den MS-Regionen

| Rang | Nr. | MS-Region | Anteil 1. Sektor |
|-----------|-----------|-------------------------|------------------|
| 1 | 29 | Entlebuch | 26.5% |
| 2 | 19 | Schwarzwasser | 24.7% |
| 3 | 17 | Oberes Emmental | 22.3% |
| 19 | 45 | Thal | 11.0% |
| 35 | 106 | Jura | 7.2% |
| 45 | 25 | Laufental | 6.2% |
| 57 | 49 | Oberes Baselbiet | 4.9% |
| 61 | 75 | Fricktal | 4.7% |
| | CH | Schweiz | 3.2% |
| 76 | 46 | Solothurn | 2.9% |
| 86 | 44 | Oltten | 1.9% |
| 100 | 48 | Unteres Baselbiet | 0.8% |
| 104 | 84 | Lausanne | 0.3% |
| 105 | 1 | Zürich | 0.05% |
| 106 | 47 | Basel-Stadt | 0.03% |

Quelle: BFS, Statent 2016

Fazit

Die Regionen Laufental/Schwarzbubenland und Oberes Baselbiet können in Bezug auf den Beschäftigungsanteil der Land- und Forstwirtschaft (BFS, Statent 2016), der Standortqualität (Credit Suisse) sowie der Wettbewerbsfähigkeit (UBS) als strukturschwach bezeichnet werden.

II. Gesuch für Aufnahme aller Gemeinden der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft im Rahmen des RIS-Programms Basel-Jura in den örtlichen Wirkungsbereich der NRP gestützt auf Art. 1 Abs. 3.

Begründung

Eine erfolgreiche Unterstützung von Innovationsprozessen innerhalb von Kantons-grenzen ist nicht möglich. Das Konzept der Regionalen Innovationssysteme (RIS), das in funktionalen Räumen denkt, eignet sich hier deutlich besser, da es zum einen die kritische Grösse für effektives und effizientes Handeln, d.h. für effektive und effiziente Leistungsangebote sicherstellt und zum anderen die Nähe zu den KMU ermöglicht. Die Region Basel-Jura bietet als Region die für Innovationsprozesse entscheidende Triple Helix.

Durch eine gemeinsame Innovationsförderung und den Ausbau des Innovationsnetzwerks beschleunigt und verstärkt sich die Innovationsdynamik in der gesamten Region. Nur so kann es gelingen, das Wissen und die Dynamik des urbanen Zentrums Basel auch in den ländlichen Raum der Region Basel-Jura zu bringen. In diesem Zusammenhang muss auf den OECD-Bericht²⁴ als Grundlage des RIS-Konzepts 2020+ hingewiesen werden. Darin ist ausgeführt, dass sich das RIS primär auf die Dynamik der Verbindungen und der Interdependenzen zwischen städtischen, Agglomerations- und ländlichen Räumen ausrichtet. Dank Unternehmen aus dem Zentrum Basel, welche an NRP-Aktivitäten teilnehmen, kann die Wirtschaft in peripheren Räumen von deren Know-how und erhöhten Innovationsleistungsfähigkeit profitieren. Auch wird dadurch die für Innovationsförderung erforderliche kritische Masse erst erreicht. Umgekehrt kommt die Teilnahme dieser Unternehmen an NRP-Aktivitäten, die für den «ländlichen Raum» konzipiert sind, diesem zugute.

Ohne diese Verbindung von «Stadt und Land» werden die Impacts der NRP-Politik auf die ländlichen Räume stark reduziert. Dies gilt im Besonderen für ländliche Regionen, in welchen sich der «innovative Wachstumsmotor» ausserhalb des NRP-Territoriums befindet. In diesem Sinne ist der Kanton Jura ein «Spezialfall»: Der «innovative Wachstumsmotor» für den Kanton Jura ist die Metropole Basel.

Die Gemeinden der nicht-NRP-Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft sind im Rahmen des RIS-Programms Basel-Jura folglich unverzichtbare Bestandteile.

²⁴<https://www.news.admin.ch/newsd/message/attachments/21879.pdf>, für einen Überblick vgl. Kapitel „Beurteilung und Empfehlung“, S. 13ff.

7. Kosten-, Finanzierungs- und Realisierungsplan

Tabelle 2: Interkantonaies Umsetzungsprogramm Region Basel-Jura 2020-2023: Kosten und Finanzierung pro Programmziel und Instrument

| Dienstleistungen (à-fonds-perdu) | | | Kosten | Finanzierung ²⁵ | | |
|---|--|--|------------------|----------------------------|------------------|------------------|
| | | | 2020-2023 | Kantone | Bund (àfp) | Total |
| Erhöhung der Innovationsdynamik für die KMU in den Regionen | Steuerung & Entwicklung der RIS | BaselArea.swiss | 594'000 | 297'000 | 297'000 | 594'000 |
| | | Regio Basiliensis (Regionalmanagement) | 216'000 | 108'000 | 108'000 | 216'000 |
| | Point-of-Entry-Funktion (PoE) (Stimulierung und Filterfunktion, Bedarfsanalyse und Triage) | | 990'000 | 495'000 | 495'000 | 990'000 |
| | Coaching (Unterstützungsleistungen für Produkt- und Prozessinnovationen) | | 3'080'000 | 1'540'000 | 1'540'000 | 3'080'000 |
| | Überbetrieblich orientierte Plattformen (Cluster, Netzwerkveranstaltungen) | | 3'920'000 | 1'960'000 | 1'960'000 | 3'920'000 |
| Total | | | 8'800'000 | 4'400'000 | 4'400'000 | 8'800'000 |

²⁵ Finanzierungen mit Drittmitteln sind vorgesehen, können aber zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht quantifiziert werden.

| Infrastruktur (à-fonds-perdu und Darlehen) | | Finanzierung | | |
|---|--|--------------|-----------------|----------------------|
| | | Kanton (àfp) | Bund (Darlehen) | Dritte ²⁶ |
| Erhöhung der Innovationsdynamik für die KMU in den Regionen | Investitionen in den Standort Allschwil des Switzerland Innovation Park SIP Basel Area | 5'700'000* | 15'000'000 | 150'000'000 |

* Dazu kommen Investitionsbeiträge von Basel-Stadt in derselben Höhe zu Gunsten der Switzerland Innovation Park Basel Area AG.

²⁶ Es handelt sich dabei um die Gesamtinvestitionen des Innovations- und Gewerbekomplexes GRID (Grand Réseau d'Innovation et de Développement), s. Medienmitteilung: https://www.economy-bl.ch/fileadmin/user_upload/Medienmitteilung_Innovationscampus_GRID_und_Showroom_Switzerland_Innovation_Park_Basel_Area.pdf

8. Antrag NRP-Förderbeitrag 2020-2023

Die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura beantragen gemeinsam beim Bund für die gesamte Umsetzungsperiode 2020-2023 à fonds perdu-Fördermittel in Höhe von 4'400'000 Franken sowie ein zinsloses Bundesdarlehen in der Höhe von 15'000'000 Franken (Übertrag aus dem interkantonalen Umsetzungsprogramm der Regionalpolitik 2016-2019 der Region Basel-Jura). Ansprechpartner und programmverantwortlicher Kanton für das interkantonale Umsetzungsprogramm wird weiterhin der Kanton Jura sein. In dieser Rolle übernimmt er auch die Koordination mit den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie dem SECO. Die untenstehenden Finanzbeschlüsse sind für die gesamte Finanzierung der Organisationen BaselArea.swiss und Switzerland Innovation Park Basel Area AG gültig und schliessen deshalb auch die nicht-NRP-konformen Dienstleistungen mit ein.

Formeller Nachweis des in der Finanzplanung budgetierten äquivalenten Kantonsbeitrags

Basel-Landschaft

Für die kantonale Finanzierung auf Seite des Kantons Basel-Landschaft werden ausschliesslich Mittel aus dem ordentlichen kantonalen Budget eingesetzt. Die Betriebsbeiträge für BaselArea.swiss für die Jahre 2020 bis 2023 sind im ordentlichen Budget (2020) respektive im AFP (2021-2023) eingestellt und wurden vom Landrat am 14. November 2019 genehmigt (Vorlage 2019/455). Die Investitionsbeiträge für den Switzerland Innovation Park (Standort Allschwil) sind in der Investitionsrechnung (2020-2022) eingestellt und wurden vom Landrat am 27. Juni 2019 genehmigt. Das Regionalmanagement der Regio Basiliensis ist ebenfalls im ordentlichen kantonalen Budget eingestellt und bedarf keiner weiteren Beschlüsse.

Basel-Stadt

Für die kantonale Finanzierung auf Seite des Kantons Basel-Stadt werden ausschliesslich Mittel aus dem ordentlichen kantonalen Budget eingesetzt. Die Betriebsbeiträge für BaselArea.swiss für die Jahre 2020 bis 2023 sind im ordentlichen Budget (2020) respektive im Finanzplan (2021-2023) eingestellt und wurden vom Grossen Rat am 13. November 2019 genehmigt (Beschluss Nr. 19/46/05G). Die Investitionsbeiträge für die Switzerland Innovation Park Basel Area AG wurden vom Regierungsrat am 12. Dezember 2017 genehmigt und in das Investitionsprogramm aufgenommen. Das Regionalmanagement der Regio Basiliensis ist ebenfalls im ordentlichen kantonalen Budget eingestellt und bedarf keiner weiteren Beschlüsse.

Jura

Für die Finanzierung der interkantonalen Projekte sollen auf Seite des Kantons Jura finanzielle Mittel aus dem ordentlichen kantonalen Budget verwendet werden. Diese Beträge für die Jahre 2020 bis 2023 werden konkret in das Budget eingestellt. Das Budget 2020 wurde vom Parlament am 18. Dezember 2019 genehmigt. Die finanziellen Beträge werden durch Projektentscheide der zuständigen Behörde abschliessend

gesprächen. Das Regionalmanagement der Regio Basiliensis ist ebenfalls im ordentlichen kantonalen Budget eingestellt und bedarf keiner weiteren Beschlüsse.